

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 1.00. — Druck und Verlag von Armin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 116.

Eltville, Samstag, den 29. Dezember 1917.

48. Jahrg.

Wandkalender für 1918.

Bekanntlich ist nach einer Verfügung des Reichskanzlers vom 26. September 1917 den Zeitungen das kostenlose Beifügen von Kalendern jeder Art verboten worden. Da mit jedoch die Bezüge unseres Blattes den gewohnten Wandkalender nicht entbehren müssen, haben wir den Kalender für 1918 in unserer heutigen Zeitung selbst zum Abdruck gebracht.

Der Verlag.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WR. Großes Hauptquartier, 25. Dezember. (Amt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der flandrischen Front, am La Bassée-Kanal und südwestlich von Cambrai lebte die Gefechtsaktivität vorübergehend auf. Zu beiden Seiten der Maas, am Hartmannsweiler Kopf und im Thannertal war die Feueraktivität zu einzelnen Tagesstunden gesteigert.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

In der Struma-Ebene erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front.

Deftlicher Feuerkampf hielt tagsüber zwischen Asiago und der Brenta an. Feindlicher Gegenangriff gegen die neugewonnenen Stellungen und ein Vorstoß am Monte Vertica wurden abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen um den Col del Rosso ist auf über

9000, darunter 270 Offiziere,

gestiegen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer be-

schränkt, das südlich von Ypern, bei Moeuvres und Marcoing vorübergehend an Stärke zunahm.

Erkundungsbesuche französischer Abteilungen südlich von Aubincourt scheiterten in unserem Feuer und im Nahkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Oiseufer der Maas gesteigerte Feuer ließ gestern nach.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nach starker Artilleriewirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Dez. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Speersgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der englischen Front war die Gefechtsaktivität am Southouster Walde, auf dem nördlichen Pyt-Ufer, bei Moeuvres und Marcoing zeitweilig lebhaft.

Speersgruppe Deutscher Kronprinz.

Regimenter einer Gard-Division führten nordwestlich von Bezonvaux nach kräftiger Artillerie- und Minenwerferwirkung erfolgreiche Unternehmungen durch. Am Vormittag drangen Erkundungs-Abteilungen in die französischen Linien. Am Nachmittag führten mehrere Kompanien im Verein mit Flammenwerfern und Tölen eines Sturmhaubitz-Motors, begleitet von Infanterie- und Flak-Batterien, in 900 Meter Breite die ersten feindlichen Gräben. Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände führten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren beschlagnahmte in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Speersgruppe Herzog Albrecht.

Eine französische Abteilung, die nördlich von Ober-Burnhaupt unseren vordersten Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Die Artillerietätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Deftliches Störungsfeuer hielt in den Kampfabschnitten, sowie zwischen Brenta und Biave tagsüber an.

Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Dez. (Amt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtsaktivität vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maasufer war sie auch während der Nacht lebhaft.

Deftlich von Lunenburg brachten Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespa-See, im Gernabogen und auf dem östlichen Warbauer zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tagsüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tombariden gesteigert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zu den Friedensverhandlungen.

Die englische Antwort.

Auf die Einladung der Petersburger Regierung an die Entente, an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilzunehmen, ist eine Antwort aus London, wenn auch nicht in unmittelbarem Zusammenhang, schon ergangen: es ist nämlich laut „Daily Chronicle“ bekannt gemacht, daß das englische Kabinett der Forderung einer neuen Million Rekruten zustimmt. England soll demnach eine weitere Million Mann ausbringen, um damit die Lücken seiner Truppen in Flandern auszufüllen.

Am des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Nicht armer, glückseliger sollst du werden, Ulrike,“ flüsterte er herzbezwingend. „Glaube doch an das große Wunder der Liebe, an das hohe Glück unserer Zusammengehörigkeit.“

Ihr Widerstand war gebrochen, verlagenden Willens ruhte sie an seinem Herzen. Welch ein Moment! Alle Seligkeit, alle Pein der Welt trug er für sie auf seiner schüchternen Schwinge.

Dann löste sich Ulrike jäh aus Gerlachs Armen. Sie preßte beide Hände gegen ihr wild klopfendes Herz, das in Glück und Qual zu springen drohte. Ihr Atem flog, und nun brach es ungehört von ihrem Munde: „So hören Sie mich, Felix! Auch ich liebe Sie, aber ich darf mich dieser Liebe nicht mit jubelnder Glückseligkeit unterwerfen, sie zwingt mich vielmehr zu gewissenhafter Prüfung. Das Wundergeschehn Ihrer Liebe, das mein Herz in Befriedigung, soll mir nicht das vernünftige Nachdenken trüben. Aber auch die warnende Vernunft könnte begreifen lernen, wenn Sie sich einer Bedingung fügen wollten.“

„Kennt die Liebe Bedingungen, Ulrike, sollte sie nicht freudig in Gegenliebe aufgehen?“ wandte er ein.

„Sie vergessen, daß mein Glück ein Ausnahmefall ist,

das dem ersten Naturgesetz der Schönheit zuwider steht,“ antwortete sie trübe.

Er küßte heftig ihre Hände. „Nein, ich will Sie den blinden, seligmachenden Glauben lehren, ich kann nicht klagen, wo ich rückhaltlos liebe.“

„So muß ich für Sie denken und vor allem Ihr Glück erwägen. Sie will ich bewahren vor Täuschung und Reue, und so lassen Sie es mich denn aussprechen, Felix, daß ich zwei Jahre der Trennung fordere, bevor ich die Ihre werde. Umgeben von allen Vorzügen der Welt, sollen Sie sich prüfen, ob Sie in der Tat ein häßliches, einsames Mädchen zu lieben vermögen. Nehren Sie dennoch einzu zu mir mit derselben Empfindung zurück, — o dann, ein seliges Leuchten brach aus ihren ersten Augen, — „dann will ich in gläubigster Zuversicht Ihnen angehören und Ihnen durch lebenslange Treue und Hingebung Ihre großherzige Liebe vergelten.“

Und nicht einmal gedachte sie des Magnets, der jenen Mann in seinen Bannkreis zog, ihres Goldes, das selbst um ihre Häßlichkeit eine leuchtende Gloriole wob; so völlig hatte die Heiligkeit ihres Gefühls auch den Geliebten in ihren Augen erhoben, daß ihr der Argwohn einer klugen Berechnung in ihm wie Blasphemie erschienen wäre.

Gerlach hingegen erachtete die zweiwöchige Frist, die ihn noch von dem geliebten, sorgenlosen Leben trennen sollte, als eine harte Bedingung, die gar nicht in seinem Erwägen gelegen. Doch ein Auflehnen dagegen konnte

sie vielleicht stutzig machen und war zudem ihrer Festigkeit gegenüber auch nicht angebracht. Er mußte sich vorläufig fügen.

„Ich erkenne aus dieser Klausel nur, daß Ihre Liebe die meine noch nicht erreicht, Ulrike, oder Sie würden mit dergleichen Inbrunst unsere baldige unlösliche Vereinigung herbeisehnen,“ sagte er leuchtend. „So hart es mir nun auch scheint, Ihnen so lange Zeit fernzubleiben, so leicht wird es mir sein, Ihnen die Treue zu bewahren. Und müßte ich selbst sieben Jahre um meine Rachel werben, sie würden mich als denselben wieder finden,“ schloß er mit überzeugender Stimme.

„Halten Sie nur diese beiden Jahre in Ehren aus, Felix, und Sie machen mich unsagbar glücklich.“

Stannend sah er in ihr leuchtendes Antlitz, welches die Weihe glücklicher Liebe wunderbar verklärte.

Die großen, belebten Augen beherrschten die harten, unregelmäßigen Züge, und die strahlenden Vertiefungen dieser reinen, großen Seele waren unbeschreiblich schön.

In wie viele sinnverwirrende, liebeglühende Frauenaugen er auch schon betört geschaut, so hehre Flammen hatten ihm nie entgegengeleuchtet und haben niemals wieder seinem irrenden Wandern geleuchtet.

Ueberwältigt drückte er seine Stirn auf Ulrikes Hände, während er in großer Erregung stammelte: „Du, meine Retterin!“

(Fortsetzung folgt.)

und um wohl auch die französische Front zu entlasten beziehungsweise den Italienern weitere Hilfe zu senden.

An eine Annahme der Petersburger Einladung durch die Entente haben wohl bei uns selbst die größten Optimisten nicht gerechnet. Nach dem bisherigen Verhalten des englischen Kriegskabinetts war im Gegenteil nur auf diese Antwort zu rechnen. In Petersburg wird man halb einsehen, daß auch die zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen Rußlands nicht zu den gewünschten Ziel eines Anschlusses der Entente zu den Friedensbestrebungen führen kann.

Die Hauptanwendung für uns aus dem Verhalten der Entente ist schon in der Weihnachtsbotschaft Hindenburg zum treffenden Ausdruck gelangt: mit dem Segen Gottes werden wir 1918 unsere gerechte Sache zu einem guten Ende, d. i. der Gerechtigkeit, führen.

„Kein Friede ohne Triest“

* **Jugano**, 27. Dezember. „Popolo d'Italia“ hebt mit Genugtuung hervor, daß Sonnino während der Rede des Turiner sozialistischen Abgeordneten Morgani, der einen Verständigungsfrieden befürwortet, mit der Faust auf den Tisch geschlagen und gerufen habe: „Keinen Frieden ohne Triest“. Großer Beifall habe die patriotische Erklärung Sonninos bewirkt.

Das Steigen der Wechselkurse der kriegsführenden Länder

* **Berlin**, 27. Dezember. Die „B. Z. am M.“ meldet aus Bern: Das „Berneer Tageblatt“ berichtet: Seit einigen Tagen steigen die Wechselkurse der kriegsführenden Länder ganz rasch, vor allem die der Zentralmächte. Die Hundert-Mark-Scheine, welche noch vor einigen Wochen mit 59 Franken bezahlt wurden, stehen heute auf 85 Franken. Besonders auffallend ist das Steigen des Rubels von 66 auf ebenfalls 85 Franken, was als ein gutes Friedenszeichen gedeutet wird.

Rußland.

Die Uebergabe der Staatsbank an die Volkskommissare.

* **Jürich**, 27. Dezember. „Havas“ meldet aus Petersburg, morgen würde der Ubergang der Staatsbank und der Schatzkammer an alle Depots mit 8 Milliarden an Werten an die Volkskommissare stattfinden.

Kaledin geschlagen.

WTB. **Petersburg**, 27. Dezember. Die Truppen Kaledins sind bei Bjelogorod geschlagen worden. Das Abenteuer des Generals von Nowikowskys wird ebenso enden wie das des Bandenführers von Gatschina.

Chinesisch-russischer Kampf in Chardin.

* **Suang**, 28. Dezember. Reuters meldet aus Tokio: Von heutiger Seite wird aus Chardin gemeldet, daß dort am Morgen des 26. Dezember ein Gefecht zwischen chinesischen Truppen und Truppen der Mandschu-Militärverwaltung stattfand. Die Russen ergaben sich, wurden entwaffnet und gefangen genommen. Die Chinesen besetzten die Garisongebäude.

Feindlicher Flieger über Mannheim.

WTB. **Karlsruhe**, 26. Dezember. (Mithras.) Englische Flieger warfen am gestrigen Weihnachtsabend die offene Stadt Mannheim mit Bomben. Kein militärischer Schaden. Zwei Personen wurden getötet und 10 bis 12 verletzt, darunter keine Militärpersonen, dagegen französische Kriegsgefangene. Ein Flugzeug wurde zum Niedergehen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* **Elstville**, 28. Dezbr. Nun sind auch die vierten Kriegswihnachten vorüber und mit ihr ist wohl manche Hoffnung und manche Enttäuschung begraben worden. Denn man kann wohl sagen, daß wir bei diesem Weihnachtstfest zum ersten Male so recht gespürt haben, daß wir uns im Kriege befinden. So einfach und bescheiden, wie die einmal Weihnachtsfest gefeiert werden mußte, ist es wohl seit langen Jahrzehnten nicht mehr gefeiert worden. Das Fest der Liebe ist zu seiner ursprünglichen Einfachheit zurückgekehrt und zeigte die einmal nicht den üppigen Taut und der Reichtum der Geschenke, wie es in den letzten Festen vor dem Kriege der Fall war. Die Ansprüche, die vor dem Kriege von fast Jedermann an das Fest gestellt wurden, waren ja so groß, daß trotz allem Reichtum an Geschenken immer noch ein gewisses Unbefriedigtsein bestand, die Folge des üppigen Lebens vor dem Kriege. In dieser Beziehung hat wohl der Krieg bis jetzt erklärend und reinigend gewirkt und dem Weihnachtstfest seinen ursprünglichen Charakter wieder verliehen. Nur etwas brachte uns das Fest, und zwar etwas, was wir seit Jahren zu Weihnachten vermist haben, ein echtes Weihnachtstfest mit Frost und Schnee. Diesmal suchte uns der Weihnachtsmorgen entgegen, wie wir ihn auf allen Weihnachtstbildern sehen, aber so selten erleben. Im Schnee mußten die gläubigen Christen die Kette besuchen, ganz so wie man es sich an diesem heiligen Feste wünscht. Wenn auch gerade in diesem Jahre der Schnee und der Frost infolge des Mangels an Heizmaterial umgebene Wälder sind, so trug trotzdem das Wetter zur Verbung der Weihnachtseinstimmung bei. So wie zu Weihnachten die Nacht des Lichts über die Weltsternis liegt, wird offensichtlich auch bald der Friede über die Nacht des völkermordenden Krieges liegen, damit in aller nächster Zeit die Weihnachtsglocke der Engel sich bewahrheitet: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Möge das Licht des Friedens im Osten, welches bereits zu dämmern beginnt, sich recht bald zu voller Stärke entfalten, dann wird die Verheißung des Weihnachtstfestes sich bald erfüllen.

— **Elstville**, 24. Dezember. Zu Schöffen für das Jahr 1918 wurden bestimmt: Ingenieur Wilhelm

Bender (Niederwall), Pfastermeister P. Fleischer II. (Elstville), Tapfeler Otto Fries (Niederwall), Kaufmann Emil Matmann (Niederwall), Gutbesitzer Karl Rath. Koblhaas (Erbach), Kaufmann Ferdinand Lamby (Elstville), Forstmeister Dr. Alfons Milani (Elstville), Dr. Frz. Merden (Elstville), Kaufmann Georg Schließ (Niederwall), Administrator Ludwig Schwarz (Erbach), Metzgermeister Anton Seib (Niedrich), Kaufmann Gregor Wohlfahrt (Elstville).

+ **Elstville**, 27. Dezember. Mit allgemeiner großer Spannung sah man der gestrigen Veranstaltung zum „Festen der Kriegsfürsorge“ entgegen. Namentlich waren diejenigen, die die letzte Veranstaltung leuchtend und somit die Mehrzahl der Mitwirkenden bereits in ihren theatralischen Leistungen kennen gelernt hatten, sehr erwartungsvoll über das, was die 2. Veranstaltung bieten würde. Das große Interesse, welches man derselben entgegenbrachte, zeigte sich wohl am besten darin, daß sämtliche Plätze des 2. und fast alle Plätze des 1. Platzes bereits im Vorverkauf vertrieben waren. Pünktlich um 6 Uhr begann die Vorstellung vor ausverkauftem Hause im großen Saale des „Hotel Reisenbach“. Das Spiel wurde eröffnet mit einem von Frz. Paula Gerhardt sehr stimmungsvoll vorgelesenen Prolog. Die Vortragende erschien lebendig das Bild vor Augen, wie der Engel in der Christnacht den Hirten erschien. Der Hintergrund der Bühne sowie die ganze Ausstattung waren der Situation so recht angepaßt und gaben dem Erscheinen und dem Aufstehen der Fee erst die rechte Weihe. Durch ihre sympathische Stimme und klare Aussprache wurde der sinnreiche Text des Prologs sehr wirkungsvoll wiedergegeben, sodaß Frz. Gerhardt sich ihrer Rolle als Weihnachtstfeste, zu der sie wie dazu geschaffen schien, in Gestalt sowohl wie im Auftreten, glänzend erledigte und reichen Beifall erntete. Des allgemeinen Interesses wegen geben wir auf vielsachen Wunsch den Text des Prologs, den unser bekannter und lebenswürdiger heimischer Dichter, Herr Stadtverordneter Carl Jppel verfaßt hat, nachstehend wieder:

Prolog

zum Weihnachtsspiel 1917,
ged. von Carl Jppel.

Der geliebten Weihnachtsgesellschaft allen,
Die heute hier in diesen Hallen
Versammelt sind; die Weihnachtstfeste
Sie kommt zu euch aus lichter Höhe!
Von dort, wo ew'ger Friede weilt,
Komm' ich zu euch herher geeilt,
Um euch zu linden, daß auf Erden
Es auch wieder Friede werden!

Zwar ist dies Werk noch nicht vollbracht,
Noch tobt der Kampf, noch tobt die Schlacht,
Da jeder Feind zusammenbricht,
Denn „Gott verleiht die Deutschen nicht!“ —

Wer könnte drum den Dank bekunden
Den Helden, die trotz Schmerz und Wunden
Bereitigen den deutschen Heerd?
Sie sind des höchsten Lobes wert!

Wer hätte ihrer nicht gedacht
Jetzt in der stillen Weihnachtstnacht?
Wo durch die Herzen selig Ahnen,
Wo durch die Luft ein Gräßen weht,
Und wo auf unsichtbaren Bahnen,
Ganz leise Gottes Engel geht!

Wo Weihnachtsglanz in tausend Sternen
Ausschleucht voller Wunderkraft,
Wo aus des Himmels lichten Fernen
Sich senkt herab die heil'ge Nacht?

Seht — so hat auch das heut'ge Spiel
Das Wohl der Krieger nur zum Ziel.

Die junge, lebenslust'ge Schaar,
Die sich euch hier im Spiel stellt dar,
Sie gibt ihr Allerbestes her
Für Elstville's tapfere Kriegerwehr!
Ich denk' es wird ihr wohl gelingen
Für jeden et was heute zu bringen;
Zumal euch Kindern in gedacht,
Denn spielt die Eltern, — gebt ach!
Ihr sollt den Abend euch erbaun,
Und kurze Zeit „im Himmel“ schau'n. —
Im Tanz seht ihr der Engel Chor,
„Der Weihnachtstmann“ stellt sich euch vor,
Und mit dem Schlüssel zum Himmelreich
„St. Petrus“ —, auch er zeigt sich euch!

Ob Alt, ob Jung, in diesen Stunden
Sei jeder Kummer euch entschunden. —
Und wenn zum Schluß ihr helfen wollt
Und gerne gebet Euren Sold,
Für Elstville's Helden drauß im Feld,
So sei's euch tausendfach vergelt!

Auf junges Volk, zum frohen Minnen,
Das Weihnachtsspiel, es kann beginnen!

Nach der glänzenden und wohl gelungenen Eröffnung des Programms begann das mit großen Beifall aufgenommene lustige Weihnachtsspiel „Weihnachtsmann's Doppelgänger“ in 3 Akten. Der 1. Akt spielt im Zimmer der armen Mädchen. Die 4 Mädchen: Grete (Frz. E. Stärk), Lucie (Frz. S. Scharbag), Lotte (Frz. E. Boeger) und Walli (Frz. B. Gerhardt) erzählen sich unter einander, wie einer derselben der Weihnachtstmann erschienen ist und sie mit Pfeffernüssen reich bedacht habe. In kindlicher Unschuld lauschen die armen und fleißigen Mädchen und wünschen, daß der Weihnachtstmann bald wiederkommen möge. Die beiden Brüder der Grete, Hans (Frz. A. Jppel) und Fritz (Frz. B. Schloffer) 2 böse Buben im wahren Sinne des Wortes, veranlassen die Gutgläubigkeit der Mädchen, um als Weihnachtstmann

und Heilmännchen verkleidet, der Schwester und den Mädchen die Pfeffernüsse und ihre Sachen, die sie gern haben möchten, abzunehmen. Die Raffiahrheit, mit welcher die beiden Buben ihre Streiche ausführen, gibt ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche. In einem schönen Tanz suchen nun die fleißigen Mädchen Trost für die ihnen abgenommenen Sachen. Der Tanz wird mit solchem Eifer aufgeführt, daß sie gar nicht merken, wie während desselben 4 Engel (Frz. S. Stärk, Frz. E. Milani, Frz. A. Kopp und Frz. A. Reiss) in das Zimmer treten und dem armen Mädchen beifriedigt zuschauen. Der Tanz gefällt den Engeln so gut, daß sie schließlich mittanzen und sich mit den armen Mädchen eins fühlen. Erst die spät vorgeschrittene Stunde mahnt die Engel zur Heimkehr in den Himmel. Ein Engel aber verdammt die Zeit und bleibt, um nicht den strengen Beweis des St. Petrus bei Eintritt in den Himmel zu hören, bei den Mädchen. Der 2. Akt spielt im Badraum des Weihnachtstmanns und zeigt uns das Treiben in demselben, wie der Weihnachtstmann (Herr B. Scharbag) umgeben von seinen Engeln, das läche Gebäud selbst herzustellen im Begriff ist. Da erscheint St. Petrus (Frz. W. Jppel) und befragt sich beim Weihnachtstmann über sein schwieriges Amt als Himmelstportier. Wie gut habe es dagegen der Weihnachtstmann, der mit größter Fleißigkeit das läche Gebäud herstellt. Die gleiche Frage wie St. Petrus bringt auch der Weihnachtstmann hervor, auch diesem erscheint sein Amt zu schwer, so daß beide ihre Rollen vertauschen, aber bald einsehen, daß es besser ist, wenn jeder bei seinem ihm zugewiesenen Posten bleibt. Der 3. Akt spielt uns wieder ins Zimmer der armen Mädchen, wo inzwischen die bösen Buben das Spiel mit dem falschen Weihnachtstmann wiederholen. Diesmal werden dieselben vom richtigen Weihnachtstmann, der im Begriff ist, den zurückgebliebenen Engel zu holen, überrascht und gehörig gestraft. Die den Weihnachtstmann begleitenden Heilmännchen (Frz. Schloffer, Frz. Langen, Frz. Frisch) bringen einen Sad herbei, in welchem der böse Bub Fritz hineingesteckt wird, während der andere einer Bildsäule gleich zum Spott der Mädchen dastehen muß, bis auf Fährte der Schwester Grete der Weihnachtstmann seine Strafe mildert und den Bann, in dem er die beiden Buben verfaßt hat, löst. Nun folgt zum Wohlgefallen aller ein wunderschöner ballettähnlicher Tanz, an dem auch die den Weihnachtstmann begleitenden 3 sowie der zurückgebliebene 4. Engel teilnehmen. Der geistlos und wundervoll aufgeführte Reigen, ein förmliches kleines Ballet, eingeleitet von Frau Tanzlehrerin Dier aus Wiesbaden, bildet den Ausgangspunkt des 3. Aufzuges und auch den würdigen Schluß dieses wohl gelungenen und mit allgemeinem Beifall aufgenommenen schönen Weihnachtsspiels. Wie aus dem allesamt zum Ausdruck gekommen lobenden Anerkennungen ersichtlich, hat dieser kleine Kreis junger lebenswürdiger Damen unter vorzüglicher Leitung ihrer bewährten und unermüdeten Gönnerin Frau Apotheker Stärk die Erwartung aller Besucher bei weitem übertraffen. Ihr sowohl wie allen Mitwirkenden gebührt für die uneigennützig und aufopfernde Mühe im Dienste der guten vaterländischen Sache volle Anerkennung und herzlichster Dank. Alle haben sich ihrer Rolle auf das Trefflichste bewußt und dieselbe mit der größten Fleißigkeit gespielt. Besonders die beiden bösen Buben hatten sich so in ihre Rollen hineingelebt, daß man sie ruhig für echte „böse Buben“ halten konnte. Die Kasse der Kriegsfürsorge ist durch diese Veranstaltung wieder um eine recht beträchtliche Summe bereichert worden. Da eine große Anzahl dem Weihnachtsspiel wegen Ausverkauf der Karten nicht beizubehalten konnten, wird dasselbe auf vielschichtigen Wunsch nochmals am Sonntag, den 30. Dez., nachm. 5 Uhr im „Hotel Reisenbach“ aufgeführt werden.

+ **Elstville**, 28. Dezember. In der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. vom 22. Dezember 1917 ist eine allgemeine Beschlagnahme aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepackten Segeln einschließlich Vorklappen, Zeilen, auch Jirrus- und Schaubandzeilen, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, auch Bagenereden, Theaterklappen und Panoramaleinen angeordnet. Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterverwendung der Gegenstände für ihren bisherigen Zweck gestattet, insbesondere auch in gewerblichen Betrieben. Die im Haushalt befindlichen und für ihn bestimmten Gegenstände sind von der Beschlagnahme ausgenommen. Fischerel, Schiffahrt und Schiffsindustrie sind durch besondere Vorschriften berücksichtigt. Monatliche Bestandsmeldungen sind vorgeschrieben und zwar erstmalig bis zum 10. Januar 1918 nach dem Stande vom 1. Jan. 1918. Bzgl. aller Einzelheiten wird auf die Bekanntmachung selbst verwiesen, deren genauer Wortlaut bei den Bürgermeisterämtern einzusehen ist.

✓ **Elstville**, 24. Dezbr. Die Firma Mathias Müller, Kommandit-Gesellschaft, beruft eine außerordentliche Hauptversammlung mit dem Antrag auf Erhöhung des Aktien-Kapitalums auf 750 000 Mk. auf 2 000 000 Mk. ein. (Die Firma erhielt vor 3 1/2 Jahren die jetzige Rechtsform und verteilte für die Jahre 1913 bis 1916 folgende Dividenden: 5, 2, und 10 Prozent.)

— **Elstville**, 28. Dezember. Seit dem 15. Dezember ds. J. darf auf Grund der Bekanntmachung des Viehhandelsverbandes vom 2. November ds. J. auch der Handel mit Ferkeln und Käuerschweinen im Gewicht unter 25 kg. nur von Händlern betrieben werden, die sich im Besitze einer Ausweisurkunde des Verbandes befinden. Zugelassen werden in der Regel nur Personen, die bereits vor dem 1. Juli 1914 nachweislich mit Ferkeln gehandelt haben. Anträge auf Zulassung sind an den Viehhändlerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., Untermain-Anlage 9, zu richten. Der nicht gewerbmäßige Ankauf von Ferkeln und Käuerschweinen im Gewicht unter 25 kg. Lebendgewicht bei dem Landwirt oder Wäster für den eigenen Bedarf hat nicht die Mitteilung beim Viehhändlerverband zur Voraussetzung. Regere dürfen Ferkel zur gewerblichen Schlachtung in der eigenen Metzgerei ohne Ausweisurkunde nur bis 15 kg. Lebendgewicht ankaufen.

+ **Stille, 28. Dezbr.** Ueber die Lebensmittelverteilung von Neujahr ab äußert sich der Direktor im Kriegsernährungsamt Dr. Alter in einer Versammlung in Hamburg. Danach würden die aus dem Ertragsüberschuss gewonnenen beträchtlichen Mengen an Hafer und Gerste zur Herstellung von Nahrungsmitteln verwendet, die bei der guten Kartoffelernte zunächst zurückgehalten wurden und erst nach Neujahr, und zwar mit 200 Gramm pro Kopf und Woche zur Verteilung gelangen, allerdings muß davon die Sonderzuweisung an Kinder und Kranke in Abzug gebracht werden. Getreidebrot und Malzgerstebrot sollen reichlicher hergestellt und abgegeben werden. Hülsenfrüchte stehen lediglich für das Heer zur Verfügung. Eine Erhöhung der Kartoffelration wird sich nicht ermöglichen lassen. Damit der reichliche Zuckereinsatz nicht die Zuckerlieferung gefährdet. Der Fettmangel wird sich leider noch vielmehr fühlbar machen als bisher, ebenso werden die Eier noch rarer werden, als sie eben schon waren, da die Geflügelhaltung infolge der Futterschwierigkeiten stark zurückgeht. Fleisch dagegen ist in der bisherigen Weise gesichert, Schweinefleisch allerdings soll fast ausschließlich nur der Heeresverwaltung vorbehalten bleiben.

∞ **Stille, 28. Dezember.** (Zur Verwaltungsreform.) Ueber die bevorstehende Vereinfachung der Verwaltung wird der Vorwurf der „Trennung“ mitgeteilt, daß die bestehende Einteilung in Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise als zu veraltet betrachtet wird und deshalb die Regierungsbezirke fortfallen und die Oberpräsidenten künftig unmittelbar mit den Landräten — in den Stadtkreisen natürlich den Bürgermeistern bzw. Oberbürgermeistern — verkehren sollen. Es bleibt abzuwarten, ob wirklich die Entscheidung in diesem Sinne gefallen oder sich nur erst um eine Anregung in diesem Sinne handelt. Die Meinungen gehen darüber auseinander, ob der Fortfall der Oberpräsidenten oder der Regierungspräsidenten das Richtige sei. Im letzteren Falle war auch an eine andere Einteilung der Provinzen gedacht.

* **Stille, 28. Dezember.** (Wer hat noch Zweifel?) Wir erinnern noch einmal daran, daß die Zweimarkstücke im öffentlichen Verkehr nur noch bis einschließlich 31. Dezember als Zahlungsmittel gelten. Vom 1. Januar an werden sie nur noch kurze Zeit umgetauscht, um dann ihren Kurswert zu verlieren. Es bleibt dann nur der Silberwert und dieser beträgt etwa 1,10 bis 1,20 Mark. Wer sich also vor Schaden hüten will, stöße die in seinem Besitz befindlichen Zweimarkstücke bis Ende dieses Monats ab.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Böger, Stille.

Der heutige Tagesbericht.
WTB. Großes Hauptquartier, 29. Dez. 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front südlich von der Scarpe bei Graincourt und Gommecien nahm die Feuerkraft gegen Abend zu. Deutlich von Neuport und Boelkappelle schickten mehrere englische Erdbebenbomben vor.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nördlich von Courtecon drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Linien und brachten Gefangene zurück.

Deutlich der Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Mazedonische Front.
Am Prespa-See nordwestlich von Monastir und am Doiransee zeitweise rege Artillerietätigkeit.

Italienische Front.
Ein italienischer Angriff gegen die Höhen östlich vom Monte Tampo scheiterte in unserem Feuer.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein großer Fortschritt zum russischen Frieden.

TU. **Gratz-Titowsk, 29. Dezbr.** (Mittags.) (Nichtamtlich.) Im Laufe der gestern Vormittag abgehaltene Besprechung zwischen den Vertretern der Verbündeten und Rußland wurde die völlige Beratung jener Punkte beendet, die auch bei Abschluß des Allgemeinen Friedens zwischen Rußland einerseits und den Mittelmächten andererseits geregelt werden müssen. In einer ganzen Reihe von Punkten wurde die Basis für eine Einigung geschaffen. Zunächst wurde Einigung über die Wiederherstellung des durch den Krieg unterbrochenen Verkehrs zustande gebracht. Ferner wurde vereinbart, daß in rechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung das eine Land vom andern nicht schlechter behandelt werden solle, als irgend ein drittes Land, daß sich nicht auf Vertragsrechte berufen kann. Kriegsgesetze sollen aufgehoben, die davon Betroffenen in frühere Rechte wieder eingesetzt oder entschädigt werden. In weiteren Bestimmungen werden die für die Kriegskosten und Kriegsschäden aufgestellten Richtlinien näher ausgeführt. Namentlich einigte man sich auch über die Behandlung der den Zivilangehörigen außerhalb des Kriegsgeschehens erwachsenen Schäden. Ueber die gegenwärtige Freilassung und Heimbeför-

Wand-Kalender für das Jahr 1918.					
Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1 D. Neujahr 2 M. Hel. Seth 3 D. Enoch, Dan. 4 F. Methusalem 5 S. Simon 6 S. 1. n. Neujahr 7 M. Melchior 8 D. Baltasar 9 M. Caspar 10 D. Petrus, Paul. 11 F. Erhard 12 S. Reinhold 13 S. 1. n. Epiph. 14 M. Felix 15 D. Jakobus 16 M. Marcellus 17 D. Antonius 18 F. Bräutigam 19 S. Ferdinand 20 S. 2. n. Epiph. 21 M. Agnes 22 D. Gervasius 23 M. Eusebius 24 D. Theobald 25 F. Joseph 26 S. 3. n. Epiph. 27 M. Rari 28 D. Rari 29 D. Rari 30 M. Rari 31 D. Rari	1 F. Basilia 2 S. Maria, Hel. 3 S. 1. n. Epiph. 4 M. Petrus 5 D. Petrus 6 M. Dorothea 7 D. Richard 8 F. Solomon 9 S. 1. n. Epiph. 10 S. 2. n. Epiph. 11 M. Eusebius 12 D. Petrus 13 S. 1. n. Epiph. 14 M. Felix 15 D. Jakobus 16 M. Marcellus 17 D. Antonius 18 F. Bräutigam 19 S. Ferdinand 20 S. 2. n. Epiph. 21 M. Agnes 22 D. Gervasius 23 M. Eusebius 24 D. Theobald 25 F. Joseph 26 S. 3. n. Epiph. 27 M. Rari 28 D. Rari 29 D. Rari 30 M. Rari 31 D. Rari	1 F. Basilia 2 S. Maria, Hel. 3 S. 1. n. Epiph. 4 M. Petrus 5 D. Petrus 6 M. Dorothea 7 D. Richard 8 F. Solomon 9 S. 1. n. Epiph. 10 S. 2. n. Epiph. 11 M. Eusebius 12 D. Petrus 13 S. 1. n. Epiph. 14 M. Felix 15 D. Jakobus 16 M. Marcellus 17 D. Antonius 18 F. Bräutigam 19 S. Ferdinand 20 S. 2. n. Epiph. 21 M. Agnes 22 D. Gervasius 23 M. Eusebius 24 D. Theobald 25 F. Joseph 26 S. 3. n. Epiph. 27 M. Rari 28 D. Rari 29 D. Rari 30 M. Rari 31 D. Rari	1 M. Neujahr 2 D. Neujahr 3 F. Neujahr 4 S. Neujahr 5 S. 1. n. Epiph. 6 M. Neujahr 7 D. Neujahr 8 F. Neujahr 9 S. Neujahr 10 S. 2. n. Epiph. 11 M. Neujahr 12 D. Neujahr 13 S. Neujahr 14 M. Neujahr 15 D. Neujahr 16 F. Neujahr 17 S. Neujahr 18 S. 1. n. Epiph. 19 M. Neujahr 20 D. Neujahr 21 F. Neujahr 22 S. Neujahr 23 S. 2. n. Epiph. 24 M. Neujahr 25 D. Neujahr 26 F. Neujahr 27 S. Neujahr 28 S. 1. n. Epiph. 29 M. Neujahr 30 D. Neujahr 31 F. Neujahr	1 M. Neujahr 2 D. Neujahr 3 F. Neujahr 4 S. Neujahr 5 S. 1. n. Epiph. 6 M. Neujahr 7 D. Neujahr 8 F. Neujahr 9 S. Neujahr 10 S. 2. n. Epiph. 11 M. Neujahr 12 D. Neujahr 13 S. Neujahr 14 M. Neujahr 15 D. Neujahr 16 F. Neujahr 17 S. Neujahr 18 S. 1. n. Epiph. 19 M. Neujahr 20 D. Neujahr 21 F. Neujahr 22 S. Neujahr 23 S. 2. n. Epiph. 24 M. Neujahr 25 D. Neujahr 26 F. Neujahr 27 S. Neujahr 28 S. 1. n. Epiph. 29 M. Neujahr 30 D. Neujahr 31 F. Neujahr	1 S. Neujahr 2 D. Neujahr 3 F. Neujahr 4 S. Neujahr 5 S. 1. n. Epiph. 6 M. Neujahr 7 D. Neujahr 8 F. Neujahr 9 S. Neujahr 10 S. 2. n. Epiph. 11 M. Neujahr 12 D. Neujahr 13 S. Neujahr 14 M. Neujahr 15 D. Neujahr 16 F. Neujahr 17 S. Neujahr 18 S. 1. n. Epiph. 19 M. Neujahr 20 D. Neujahr 21 F. Neujahr 22 S. Neujahr 23 S. 2. n. Epiph. 24 M. Neujahr 25 D. Neujahr 26 F. Neujahr 27 S. Neujahr 28 S. 1. n. Epiph. 29 M. Neujahr 30 D. Neujahr 31 F. Neujahr

Wand-Kalender für das Jahr 1918.					
Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
1 D. Theobald 2 D. Theobald 3 M. Cornelius 4 D. Ulrich 5 F. Anselmus 6 S. 1. n. Epiph. 7 S. 2. n. Epiph. 8 M. Rilian 9 D. Cyrillus 10 M. 7. Brüder 11 D. Pius 12 F. Heinrich 13 S. Margareta 14 S. 7. n. Epiph. 15 M. Apostel Paul. 16 D. Walter 17 M. Alexius 18 D. Karolina 19 F. Ruth 20 S. Elias 21 S. 1. n. Epiph. 22 M. Maria Magd. 23 D. Albertine 24 M. Christine 25 D. Jakobus 26 F. Anna 27 S. Bartholom. 28 S. 1. n. Epiph. 29 M. Augustin 30 D. Beatrix 31 M. Germanus	1 D. Petrus 2 M. Petrus 3 S. August 4 S. 10. n. Epiph. 5 M. Dominikus 6 D. Petrus 7 M. Dominikus 8 D. Petrus 9 F. Romulus 10 S. Laurentius 11 S. 11. n. Epiph. 12 M. Clara 13 D. Hildegard 14 M. Eusebius 15 D. Mar. Himmelf. 16 F. Josef 17 S. Bertram 18 S. 12. n. Epiph. 19 M. Eusebius 20 D. Bernhart 21 M. Anselmus 22 D. Oswald 23 M. Jakobus 24 S. Bartholom. 25 S. 13. n. Epiph. 26 M. Irenäus 27 D. Gebhard 28 M. Augustin 29 D. Josef 30 F. Benignus 31 S. Rebekka	1 S. 14. n. Epiph. 2 M. Raphael, Lea 3 D. Marius 4 M. Josef 5 D. Nathanael 6 F. Magnus 7 S. Regina 8 S. 15. n. Epiph. 9 M. Bruno 10 D. Simeon 11 M. Gerhard 12 D. Otilie 13 F. Christlieb 14 S. 16. n. Epiph. 15 M. Eusebius 16 D. Eusebius 17 M. Eusebius 18 M. Eusebius 19 D. Eusebius 20 F. Eusebius 21 S. Eusebius 22 S. 17. n. Epiph. 23 M. Joel 24 D. Josef 25 M. Eusebius 26 D. Eusebius 27 F. Eusebius 28 S. Eusebius 29 M. Eusebius 30 D. Eusebius 31 S. Eusebius	1 D. Eusebius 2 M. Eusebius 3 D. Eusebius 4 F. Eusebius 5 S. Eusebius 6 S. 19. n. Epiph. 7 M. Eusebius 8 D. Eusebius 9 M. Eusebius 10 D. Eusebius 11 F. Eusebius 12 S. Eusebius 13 S. 20. n. Epiph. 14 M. Eusebius 15 D. Eusebius 16 M. Eusebius 17 D. Eusebius 18 F. Eusebius 19 S. Eusebius 20 S. 21. n. Epiph. 21 M. Eusebius 22 D. Eusebius 23 F. Eusebius 24 S. Eusebius 25 M. Eusebius 26 D. Eusebius 27 S. Eusebius 28 S. 22. n. Epiph. 29 M. Eusebius 30 D. Eusebius 31 F. Eusebius	1 F. Eusebius 2 S. Eusebius 3 S. 23. n. Epiph. 4 M. Eusebius 5 D. Eusebius 6 M. Eusebius 7 D. Eusebius 8 F. Eusebius 9 S. Eusebius 10 S. 24. n. Epiph. 11 M. Eusebius 12 D. Eusebius 13 F. Eusebius 14 S. Eusebius 15 M. Eusebius 16 D. Eusebius 17 S. Eusebius 18 S. 25. n. Epiph. 19 M. Eusebius 20 D. Eusebius 21 F. Eusebius 22 S. Eusebius 23 M. Eusebius 24 D. Eusebius 25 F. Eusebius 26 S. Eusebius 27 S. 26. n. Epiph. 28 M. Eusebius 29 D. Eusebius 30 F. Eusebius 31 S. Eusebius	1 S. 1. Advent 2 M. Eusebius 3 D. Eusebius 4 F. Eusebius 5 S. Eusebius 6 M. Eusebius 7 D. Eusebius 8 F. Eusebius 9 S. Eusebius 10 S. 2. Advent 11 M. Eusebius 12 D. Eusebius 13 F. Eusebius 14 S. Eusebius 15 M. Eusebius 16 D. Eusebius 17 S. Eusebius 18 S. 3. Advent 19 M. Eusebius 20 D. Eusebius 21 F. Eusebius 22 S. Eusebius 23 M. Eusebius 24 D. Eusebius 25 F. Eusebius 26 S. Eusebius 27 S. 4. Advent 28 M. Eusebius 29 D. Eusebius 30 F. Eusebius 31 S. Eusebius

derung von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten wurde grundsätzliche Einigung erzielt. Das Gleiche gilt von der Rückgabe der beiderseitigen Rauffahrtsschiffe. Endlich wurde die schnelle Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen vorgeesehen. In wirtschaftlicher Beziehung ergab sich völlige Einverständnis über die sofortige Einstellung des Wirtschaftskrieges, über die Wiedereröffnung des Handelsverkehrs und eines organisierten Warenaustausches. Ferner wurde im Wesentlichen Übereinstimmung erzielt über die Grundlage, auf welcher die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder dauernd geregelt werden sollen. In der wichtigen Frage der Behandlung der beiderseits besetzten Gebiete wurde von russischer Seite aus ein Vorschlag gemacht, dem gegenüber Deutschland vorschlug, den ersten beiden Artikeln des zu schaffenden Präliminar-Vertrages nachstehende Fassung zu geben:

Artikel 1.
Rußland und Deutschland erklären die Beendigung des Kriegszustandes.
Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammen zu leben.
Deutschland würde (unter der Voraussetzung der zu gestandenen vollen Gegenseitigkeit gegenüber dem Bundesgenossen) bereit sein, sobald der Frieden mit Rußland geschlossen, und die Mobilisierung der russischen Streitkräfte durchgeführt ist, die jetzigen Stellungen und das besetzte russische Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel 2 ein Anderes ergibt.

Artikel 2.
Nachdem die russische Regierung entsprechend in den Grundlagen für alle im Verbands des russischen Reichs lebenden Völker ohne Ausnahme ein bis zu ihrer Selbst-

bestimmung völligen Absonderung gehendes Selbstbestimmungsrecht proklamiert hat, nimmt sie Kenntnis von den Beschlüssen, in denen der Volkswille ausgedrückt ist, für Polen sowie für Litauen, Letland, Teile von Estland und Island die volle nationale Selbstständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverbande auszuscheiden. Die russische Regierung erkennt an, daß diese Randgebungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen als Ausdruck des Volkswillens anzusehen sind und ist bereit, die hieraus sich ergebenden Folgerungen zu ziehen. Das in denjenigen Gebieten, auf welche die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, die Frage der Räumung nicht so liegt, daß diese gemäß den Bestimmungen des Artikel 1 vorgenommen werden kann, so werden der Zeitpunkt und die Modalitäten der nach russischer Auffassung nötigen Befreiung der schon vorliegenden Bestimmungen-Erklärungen durch ein Volksvotum auf breiter Grundlage, bei dem irgend militärischer Druck in jeder Weise ausgeschlossen ist, der Beratung und Festlegung durch eine besondere Kommission vorbehalten.
Eine im Wesentlichen gleichlautende Formulierung wurde von österreichisch-ungarischer Seite vorgeschlagen. Die russische Delegation erklärte sich daraufhin damit einverstanden, daß zur Prüfung der technischen Bedingungen für die Verwirklichung eines derartigen Referendums, desgleichen zur Festlegung einer bestimmten Räumung einer Spezialkommission eingesetzt werde.

Des Neujahrstages wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst am Mittwoch, den 2. Januar 1918.

in der Markkirche zu Erbad
4 Uhr nachm. Gottesdienst i. d.
Heilandskapelle z. Niederwallu